

„Wir überwinden Grenzen, um die Schweiz im globalen Wettbewerb zu stärken“

am 20.04.2015



Susanne Lauber Fürst, Vizepräsidentin INARTIS NETWORK (Bild: INARTIS NETWORK)



Innovative Lab-on-a-Chip-Technologie für den Einsatz im Weltall: das Start-up SpacePharma aus Delémont. (Bild: SpacePharma)



Marco Brini, Geschäftsführer SpacePharma, Delémont (Bild: SpacePharma)



Ökonomie und Wissenschaft der Schweiz leben von der Vielfalt des Landes. Das bedeutet aber auch: Unterschiedliche Fachbereiche und Sprachzonen müssen zusammengebracht werden, um diesen Trumpf im internationalen Wettbewerb erfolgreich ausspielen zu können. Unter den dafür gegründeten Nationalen Thematischen Netzwerken (NTN) ist INARTIS NETWORK die zuständige Organisation im Bereich der

Life Sciences. Welche Chancen dies für die hier tätigen Unternehmen birgt, erklärt INARTIS NETWORK-Vizepräsidentin Susanne Lauber Fürst, Renens. INARTIS NETWORK ist aktiver Partner der labotec 2015 (Lausanne, 6.-7. Mai).

(Interview: Christian Ehrensberger)

Frau Lauber Fürst, wie sieht die Zielsetzung des INARTIS NETWORK aus?

Susanne Lauber Fürst: Der Name deutet es bereits an: Das Wort INARTIS setzt sich aus IN wie Innovation und ARS wie Kunst zusammen – die Kunst der Innovation. Wir bringen Unternehmen und Universitäten zusammen, um die Schweiz im Bereich der Life Sciences weltweit an der Spitze zu halten. In den internationalen Ratings liegt unser Land zwar stets unter den Besten, aber das ist kein Sonnenplatz, auf dem wir uns ausruhen können, sondern da müssen wir die Nase jeden Tag von neuem vorn haben. Dazu möchten wir einen kleinen, aber doch möglichst bedeutenden Beitrag leisten.

Sie schicken sich an, gleich mehrere Grenzen zu überwinden. Inwieweit, glauben Sie, behindern die unterschiedlichen Sprachen innerhalb der Schweiz den Gedankenaustausch über Wissenschaft und Innovation in der Life Science? Wie halten Sie dagegen?

Wir bringen Menschen aus unterschiedlichen Bereichen und Regionen zusammen, auch solche, die sonst nicht miteinander sprechen würden. Dazu binden wir unter anderem intensiv die Eidgenössischen Technischen Hochschulen und Fachhochschulen ein, darüber hinaus auch weitere von der Kommission für Technologie und Innovation KTI anerkannte Institutionen wie das Centre suisse d'électronique et de microtechnique, CSEM, in Neuchâtel. So stehen interdisziplinäre und transdisziplinäre Unternehmungen im Mittelpunkt. Gerade haben wir zum Beispiel in einem Projekt Biologie, Agrotechnik und Big Data gebündelt und einen Förderantrag bei der KTI eingereicht, die hier über die Vergabe von Bundesmitteln entscheidet.

Es ist uns wichtig, dass ein Technologietransfer von den Hochschulen zu den Unternehmen stattfindet und gleichzeitig von den Zentren in die Peripherie. Dort befinden sich besonders viele „hidden champions“, Marktführer in spezifischen Nischen. Dies schließt auch das Arbeiten über Sprachgrenzen hinweg ein, denn selbst wenn Englisch die Sprache der Wissenschaft ist, so sind viele kleine und mittelständische Unternehmen in erster Linie in ihrer Region und Sprache verankert.

Könnten Sie uns ein Beispiel nennen, wie Unternehmen konkrete Vorteile aus einer Zusammenarbeit mit dem INARTIS NETWORK gezogen haben?

Nehmen Sie zum Beispiel das Start-up SpacePharma aus Delémont: Ihr grosses Thema lautet „Mikrogravitation“. Konkret geht es um Experimente im schwerelosen Raum mit einer innovativen Lab-on-a-Chip-Technologie für den Einsatz im Weltall. Zum Beispiel möchte man Erkenntnisse zur Kristallisation von Proteinen oder zur Haltbarkeit von Arznei- und Lebensmitteln gewinnen. Wir konnten diesem Unternehmen dabei helfen, seine Weltraumtechnologie in Zusammenarbeit mit dem CSEM voranzutreiben und dabei in eine neue Dimension zu wachsen. Ein wesentlicher Punkt war der erfolgreiche KTI-Innovations-Check, welcher Unternehmen den Einstieg in die Welt der wissenschaftsbasierten Innovationsförderung erleichtert.

Das klingt verlockend! Wenn ich als Verantwortlicher in einem Unternehmen mit Ihnen zusammenarbeiten möchte, wie fange ich das an?

Einfach anrufen, mailen, vorbeikommen – bei uns gilt das No-wrong-door-Prinzip. Unser Hauptsitz liegt in Renens bei Lausanne, und seit dem vergangenen Jahr sind wir auch im Technopark Zürich mit unserem INARTIS NETWORK-Innovations-Konsulat vertreten. Hier kooperieren wir zum Beispiel intensiv mit der Swiss Society of Cosmetic Chemists Swiss SCC zusammen und bringen bei ihrer IFSCC-Konferenz am 21. September 2015 in unserem „Young Forum“ junge Talente aus dem Bereich der Life Sciences mit dem interessanten Bereich Kosmetik in Berührung.

Der Arc Lémanique wiederum ist ein faszinierendes Ökosystem, das ein hohes professionelles Niveau und

Lebensqualität verbindet. Aus diesem Grunde möchten viele, die einmal hierhergekommen sind, auch nicht mehr weg. Bei der hiesigen Messe labotec vom 6. bis zum 7. Mai in Lausanne wirken wir bei dem begleitenden Vortragsprogramm im sogenannten ScienceCenter mit. Es bereichert die Fachmesse mit fundierten Einschätzungen von Experten zu den Fragen, für jeden Akteur in der Chemie und Pharmazie, Biotechnologie und Lebensmittelchemie sowie in angrenzenden Feldern auf der Tagesordnung stehen. Der Mittwochnachmittag steht unter dem Motto „Innovationen in der Labortechnik“, während am Donnerstagnachmittag Vorträge aus den Bereichen „gesetzliche Anforderungen“, „geistiges Eigentum“, „Qualitätskontrolle“ und „Logistik“ auf der Agenda stehen. – Die labotec in Lausanne stellt damit auch eine gute Gelegenheit dar, mit INARTIS NETWORK in Kontakt zu kommen.

Welche Voraussetzungen muss ein Unternehmen denn für die Zusammenarbeit mit Ihnen mitbringen?

Eine Voraussetzung gibt es tatsächlich. Das Unternehmen muss wissenschaftsbasierte Innovationsvorhaben betreiben. Es soll diesen Unternehmen geholfen werden, die Lösungen suchen, welche nicht anderswo auf dem Markt zu finden sind.

Wo sehen Sie die grössten Chancen oder die am wenigsten ausgeschöpften Potenziale?

Nach meiner Einschätzung muss die Schweiz sehr hart daran arbeiten, dass die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen für Innovation stimmen. Ich habe zurzeit das Gefühl, dass vielerorts ein kurzfristiger Erfolgsdruck zur Vernachlässigung langfristiger Perspektiven führt. Auf der anderen Seite eröffnet gerade diese Konstellation Start-ups, die mit frechen Ideen quer in den Markt kommen, enorme Chancen. Als Partner müssen jedoch größere Unternehmen mit Marktmacht hinzutreten. Dieses Zusammenspiel ist eine bekannte Stärke der Schweiz, die aber weiter gestärkt werden muss. Hier sehe ich noch große Potentiale. Mit INARTIS NETWORK wollen wir dazu beitragen, sie zu verbessern : Ich möchte betonen, dass wir genau diese Stärke stärken müssen!

Statement Marco Brini, Geschäftsführer EnvEve, Ticini:

„Manchmal geschehen Dinge zu rechten Zeit – dies war für uns der Fall, als wir INARTIS NETWORK trafen: EnvEve hatte bereits eine robuste und sehr innovative Lösung im Bereich der nachhaltigen und effektiven Landwirtschaft entwickelt. Nach der Validierung durch mehrere unserer Kunden war es für uns an der Zeit, sich nach größeren Partnern umzusehen. Wir hatten uns im Markt bewährt und wollten nun auf ein höheres Niveau kommen.

Genau an diesem Punkt unterstützte uns INARTIS NETWORK und half uns, unser bestehendes Netzwerk auf die gesamte Schweiz zu auszuweiten – sowohl im akademischen Bereich als auch in der freien Wirtschaft. Eine wesentliche Rolle spielten dabei auch die Förderangebote der KTI. Man brachte uns mit wirklichen Big Playern in Kontakt und trieb unsere geschäftlichen Unternehmungen mit diesen Branchengrößen aktiv voran.“

Links:

- www.inartis-network.ch
- www.easyfairs.com/de/events_216/labotec-lausanne2015_43638/labotec-lausanne-2015_43696/